

Debatte ohne Netz und doppelten Boden

von Letizia Bensalah und Lotte Grün.

Nachdem Fabian Steinmetz den zweiten Platz bei Jugend debattiert in der Altersgruppe II im Landesfinale NRW gewonnen hat, hatte die Schülerzeitung die Chance, ein Interview mit ihm zu führen. Fabian Steinmetz ist 17 Jahre alt und besucht die Q1. Der engagierte Schüler wählte Mathe und Englisch als Leistungskurse und spielt seit Jahren Klavier an der örtlichen Musikschule. Früher hat er viel Leichtathletik betrieben und turnte gerne.

Doch nun steht bei ihm ein Hobby im Vordergrund: das Debattieren. In einer Debatte streitet man, aber in sachlicher, höflicher Art und Weise. Eine Debatte beginnt mit einer Eröffnungsrede, bei der jede*r Teilnehmer*in kurz den Standpunkt vorstellt, der vertreten wird. Dieser wird übrigens per Los zugeteilt. Darauf folgt die eigentliche Debatte, bei der die Pro- und Kontraargumente nur so hin- und herfliegen. Die Debatte endet schließlich mit einem letzten Plädoyer.

Fabian hat uns erzählt, wie er zu Jugend debattiert gekommen ist: In der neunten Klasse drehte sich an einem Methodentag alles um das Thema „Debattieren“ – hier kam Fabian das erste Mal in Kontakt mit seinem Hobby. Und als dann die Sozialwissenschaftslehrer*innen dieses Jahr Teilnehmer*innen für den Wettbewerb suchten, entschied sich Fabian dazu, teilzunehmen – und bereute es keinesfalls, auch wenn er sich es nie hätte erträumen können, so weit zu kommen! Man mag es bei diesem Erfolg kaum glauben, aber der Wettbewerb ist Fabians erste Teilnahme.

Als er die Regionalrunde gewann, das heißt im Umkreis Köln-Leverkusen, gab es für ihn und alle anderen Regionalsieger ein Seminar, in dem sie viel gelernt haben und sich viel Feedback einholen konnten. Das Gleiche fand auch nach der Landesrunde statt.

Im Rahmen einer Debatte kann natürlich passieren, dass man einen Standpunkt zugeteilt bekommt, den man im „realen“ Leben gar nicht vertritt, oft argumentiert man gegen den gesellschaftlichen Tenor – das ist Fabian gleich mehrfach geschehen! So musste er in der Landesrunde gegen das Verbot von exotischen Haustieren argumentieren, was er außerhalb der Debatte nicht getan hätte. Das macht das Ganze natürlich sehr viel schwieriger, aber für Fabian ist es noch mehr Antrieb, sich gut vorzubereiten. Denn die Vorbereitung ist am zeitintensivsten. In den zwei Wochen der Vorbereitung saß er viele Stunden daran, Argumente zu sammeln und diese mit Studien zu belegen, um bis zum Ende der 24-minütigen Debatte sein Bestes geben zu können. Zusätzlich sprach Fabian viel mit Freund*innen und der Familie, um sich von ihnen ein Feedback einholen zu können.

Aufgrund der Pandemie fanden die Veranstaltungen digital statt, zeitlich rechneten sich deswegen noch die Technikchecks oben drauf. Denn es soll alles gut funktionieren, wenn Prominente wie NRW-Bildungs-Ministerin Frau Gebauer oder WDR-Moderatorin Rebekka Link anwesend sind. Fabian hat sich sehr über deren Präsenz beim Wettbewerb gefreut, denn sie verdeutlicht die Feierlichkeit des Events – und macht die Veranstaltung auch persönlicher, trotz der digitalen Form. Er meinte außerdem, dass Frau Gebauers Anwesenheit den politischen Sinn des Wettbewerbs gut ausdrückt.

Nicht mehr lange, nur noch ein Jahr, dann steht Fabian voll im Leben, da dann seine Schullaufbahn schon zu Ende ist. Wir haben ihn gefragt, ob er das Debattieren auch in seinen Beruf einfließen lassen möchte. Auch wenn Fabian noch nicht so ganz weiß, was er machen möchte, konnte er diese Frage schnell bejahen. Zudem, sagt er, bilden sich Fähigkeiten durch das Debattieren enorm weiter. Man lerne, wie man gedankenscharf, aber fair kommuniziert. Dies ist wohl eine Fähigkeit, die man immer und überall gebrauchen kann!